

Die Magie, die die Erde erweckt

Kapitel 2 - Neue Kräfte

Von abgemeldet

Kapitel 4: "Jetzt wissen sie es", sagte Snyder und kreperte XD

"Ich und die Königin der Voodoo-Puppen!", stöhnte Kuroba.

"Hey, ihr seid ein süßes Paar!", entgegnete Zen grinsend. "Ich meine, du siehst aus wie so'n typischer Boygroup-Sänger, mit deinen gebleichten Haaren, und sie ist die Königin der Düsternis! Was gibt es da auszusetzen?"

"Witzig."

"Na wieso?", fragte Zen. "Ich meine es ernst! Üb doch an ihr, vielleicht hast du dann genauso viel Erfolg wie ich bei den Weibern!"

"Du wieder", knurrte Seiichiro.

"Ja, ich wieder."

Der beinahe Blonde stand auf. "Erzähl mir nichts von Erfolg bei Frauen. Du hast dir ja bisher noch nicht mal den Yankee geschnappt!"

"Ach was", winkte dieser ab, "ich bin schon auf halbem Weg. Hast du schon bemerkt, sie sieht mich nicht gleichgültig an. Und sobald ich sie habe, lasse ich sie fallen wie eine heiße Kartoffel. Mal sehen, wie sie dann ist..."

Kuroba lachte. "Gott! Du bist so ein Miststück, Junge! Mann, du hast echt kein Herz!"

"Danke." Er verbeugte sich. Zen war zufrieden mit sich selbst. Er konnte jede haben, die er wollte, bis er endlich die eine finden würde.

Seiichiro riss ihn aus seiner Freude: "Kuroba hat recht. Du BIST ein Mistkerl. Du willst ihr versauen, soviel du schaffst? Gut. Aber nicht mit mir." Wütend verließ er das Zimmer.

"Der Kleine nervt."

"Aber recht hat er", warf Kuroba ein.

"Das sowieso. Trotzdem, er muss mir das ja nicht auf die Nase binden."

"Meine Damen und Herren!", rief Snyder mit seiner tiefen Bassstimme aus. "Nun wird es Zeit, dass ich ihnen alles erzähle. Dazu muss ich allerdings tiefer in die Kiste der Vergangenheit greifen. Also... ach, warten sie, ich habe ihnen ja noch gar keinen Tee angeboten, dabei müsste er ja jetzt genau richtig sein. Mr. O'Brian?"

Bei diesem Namen horchte Hikaru auf. Als dann der blonde junge Mann eintrat, dem dieser Name zu gehören schien, stand sie abrupt auf und ging zu ihm.

"Entschuldigen sie, falls ich falsch erscheine, aber sind sie der Sohn DES O'Brien?"

Dieser lächelte entschuldigend und schüttelte den Kopf. "Nein, tut mir leid. Das ist ein häufiger Name. Ich werde mit ‚a‘ geschrieben."

"Schade", lächelte Hikaru zurück und setzte sich wieder.

"Also, wer möchte nun Tee?"

Aufbrausend stand Daisuke auf, wobei er seinen Stuhl unbeabsichtigt umstieß.

"Reden sie sich nicht raus!", schmetterte er los. "Wir wollen endlich wissen was hier los ist! Glauben sie, wir nehmen zum Spaß den Weg aus Japan hierher auf?!"

Voldemort grinste. "Daisuke."

Er ließ sich nicht beirren. "Wenn sie nicht sofort mit der Wahrheit rausrücken, dann können wir auch verschwinden!"

Er wollte schon weiterkrakeelen, als der alte Hausherr ihm ein Zeichen gab, still zu sein.

"Sie haben recht. ich habe lange genug um den heißen Brei geredet, auch wenn sie wohl eine andere Art hatten, dies auszudrücken, Mr. Akashi.

Nun, wie gesagt, es ist alles schon sehr lange her... bedauernswert, dass es ausgegraben wurde.

Meine Ehefrau starb vor über zwanzig Jahren, bei der Geburt unseres Sohnes. Ich war am Boden zerstört gewesen, sie zu verlieren. Also entschied ich mich bald, sie aus der anderen Welt zurückzuholen. Ich forschte jahrelang die verschiedensten Bücher der Schatten durch, um ein Ritual zu entdecken, dass sie mir zurückbrächte. Ich fand es, als mein Sohn drei Jahre alt war. Der Körper meiner Frau wurde zwar damals verbrannt, aber ich sah darin kein Problem. Ich bannte ihr Seele in den Körper meines Sohnes. Es sah allerdings so aus, als sei nichts weiter geschehen. Er war so wie immer. Bis er älter wurde.

Wir gingen eines Tages in einem Park spazieren. Ein Hund fiel den Jungen an, doch mit einem Wort hatte er das Tier ohne eine Berührung ausgeweidet. Überall lagen die sterblichen Überreste des bedauernswerten Wesens verstreut, und das Wesen, von dem ich dachte, es wäre mein Sohn, begann sich an ihnen zu laben.

Solche Vorfälle wiederholten sich mehr als einmal. Manchmal ließ er auch Menschen sterben oder Häuser einstürzen. Langsam zeigte sich, was ich wirklich getan hatte: Ich hatte einer schrecklichen Kraft Einzug in meinen Sohn verschafft. Meine Frau war eine starke Hexe gewesen - doch drei Jahre lang im Reich der Schatten zu überleben, ohne eine Änderung, das vermochte sie nicht. Ich hatte nur ihre Stärke zu meinem Sohn gebracht, doch den Vortritt hatte sie einem Dämon gelassen. Ich vertrete seit seinerzeit die These, dass man, je länger man in der Schattenwelt verbringt, immer weniger im Stande ist, sie zu verlassen. Und so ging es auch meiner Frau, die Göttin habe sie selig, doch irgendwas musste ja durch den Ruf erscheinen. Und das war dieses Wesen.

Ich sperrte ihn in einem Verlies in diesem Schloss ein, in der Hoffnung, dass er die Welt nie mehr belästigen würde."

"Warten sie mal", unterbrach Akuma ihn. "Sie wollen damit sagen, dass sie ihr eigenes Kind eingesperrt haben, nur weil sie Angst vor ihm hatten?"

"ES war nicht mehr mein Kind. Es war etwas anderes, dass nur Tod im Sinn hatte."

"Das muss so sein", meldete Ankoko sich zu Wort. Hikaru runzelte die Stirn. Das sah ihr gar nicht ähnlich, jemandem so naiv Recht zu geben. Die zwei Wochen, die sie ihr Spiegelwesen gekannt hatte, hatten ausgereicht, ihre Art kennen zu lernen. Was hatte sie so verändert?

"Ich denke, man hätte ihm einfach nur beibringen dürfen, dass er seine Kräfte nicht für so etwas einsetzen sollte. Danach hätte man ihn zur Not immer noch einmauern können", meinte Pais Mutter.

"Dafür ist es jetzt wohl zu spät. Auf jedem Fall haben wir ihm sofort Fleisch zu essen

gegeben, das mit einem Schlafmittel versetzt war, das einen Monat lang wirken konnte."

"Hexenkessel", murmelte Jace. "Ungesunde Mittel entstehen da."

"Genau. Und sie haben Recht, sehr ungesund. Abgesehen davon, dass es, wie man leider erst zehn Jahre später herausgefunden hatte, einem übermenschliche Kräfte verlieh. So hatte dieser Junge auch noch eine Zähigkeit an sich... es ist erschreckend. Von da an bekam er wieder Fleisch und Wasser, das diesmal wirklich zum Sättigen für einen Monat reichte, das wieder dieses Mittelchen enthielt. Und dies ging dann immer so weiter.

Bis vor kurzem.

Diesen Monat standen wir fast schon im Rückstand, ES konnte seine Kräfte schon so weit konzentrieren, dass ES die Seelen der hier Lebenden erreichte. Besonders einen Schüler. Und kurz, bevor James ES füttern konnte, wurde ES befreit und griff den Schüler auch sofort an."

Als er geendet hatte, waren alle erstarrt. Wie konnte jemandem so etwas schreckliches widerfahren? Sie konnten nicht verstehen, wie man so etwas seinem Sohn antun konnten, ebenso, wie sie nicht verstehen konnten, wieso Snyder ihn nicht schon längst getötet hatte.

"Und... wie hieß ihr Sohn denn nun wirklich?"

"Pankratius. Die ganze Macht. Welche Ironie, meinen sie nicht auch?"

"Langsam haben wir ja ziemlich oft Ausfall", seufzte Yuziaru und warf sich auf ihr Bett.

"Hm", entgegnete ihre Mitbewohnerin, die ihren Schreibtisch ordnete, ein kleines Stoffpüppchen in der freien Hand balancierend.

"Was machst du da?"

"Suche nen Platz für meine Voodoo-Puppe." Yuziaru stand abrupt auf. Hatte Chimeichojo da eben "Voodoo-Puppe" gesagt?!

"Ähm... ich hatte gerade was total witziges verstanden!", grinste sie verkrampft. "Ich dachte du sagtest, du suchst nen Platz für deine Voodoo-Puppe!"

"Hab ich auch gesagt."

Entsetzt sah das Mädchen mit dem Kupferschein im Haar sie an. Mit wem hatte sie es hier nur zu tun? Ihre Gedanken spielten Achterbahn.

"Und... wen stellt sie da?"

"Habe ich noch nicht eingebaut. Sie ist eh nur eine Schutzmaßnahme." Schutzmaßnahme? Was sollte ihr denn auf dem Schloss passieren?

"Und gegen was?" Yuziaru wurde langsam neugierig.

"Keine Ahnung. Aber irgendetwas ist hier. Will uns ans Leder. Wir sind in Gefahr." Das hatte sie nicht sehr schön gesagt. Aber sie hatte die Gleichaltrige mehr als überzeugt. Nein, ihr lief sogar in regelmäßigen Abständen ein kalter Schauer über den Rücken.

"Dann... mach mal schön weiter. Ich will dich mal nicht stören." Sie wollte es nicht zugeben, aber sie zitterte wie Espenlaub. Solche Dinge gingen ihr leicht sehr nahe.

"Sag mal, bist du eigentlich schon mit dem Bild fertig?", fragte Chimeichojo da.

Erstaunt wurde sie darauf angesehen. "Nein... aber ich kann weitermalen..."

"Nein, mach dir keine Umstände. Aber kann ich es mir trotzdem ansehen?"

"Was will Pankratius hier?", fragte Akuma interessiert. Cybie musste schmunzeln. Sie hatte sich also kein Stück verändert und war immer noch wissbegierig, was denn so alles in der Welt existierte. Sie fand es angenehm, dass es auch Dreißigjährige gab, die ihre unschuldige Seele noch nicht verloren hatten. Allerdings schien Snyder das nicht

so zu erfassen, denn er sah sie nur verständnislos an und meinte: "Na, wahrscheinlich in Freiheit leben." Sein Ton schien auszudrücken: "Was sollte denn diese Frage?!" Doch das sagte er nicht auf diese Weise, es war ja nicht nötig.

Akuma erklärte mit einem leicht beleidigten Gesichtsausdruck: "Nun, ich meinte damit, ob er noch irgendwas mit dieser Schule vorhat. Vor irgendetwas müssen sie doch Angst haben, sonst hätten sie uns doch nicht konsultiert."

"Ja, da haben sie recht", meinte Snyder zögerlich. Man merkte ihm an, dass es ihn unangenehm berührte, darüber zu sprechen. "Sie alle kennen doch sicher die Geschichte, wie die Magie sich verbreitet hat, nicht wahr?"

Die meisten Menschen im Raum lächelten nun, und wenn auch bei einigen nur innerlich. Ja, sie kannten die Geschichte. Sie war wie so viele der Legenden der Hexer eine Weiterführung eines religiösen Textes, der von den christlichen Magiern so niedergeschrieben wurde. Als das Oberhaupt des Kreises die Geschichte ans Volk bringen wollte, begannen die Hexenverbrennungen. Oder eher dadurch. Denn die Geistlichen sahen es weniger als Erweiterung des Horizontes an, als dass sie es für eine Gotteslästerung hielten. Und da dieses Magieroberhaupt eine Frau gewesen war, sah man die Frauen zu dieser Zeit als noch gefährlicher und abtrünniger an.

Denn diese Frau hatte auf offenem Marktplatz erzählt, dass Lilith, die von Gott verjagt worden war, eigentlich eine Hexe gewesen war. Denn Gott hatte ihr einen Teil seiner Kraft gegeben. Doch sie wollte sich niemandem fügen, und erst recht nicht ihrem Mann Adam, einem Magielosen. Also wurde sie vertrieben und Eva, ein weiterer normaler Mensch, geschaffen. Nun existierte jedoch die Brut von Adam und Lilith, der erste Magier, der auch sterben konnte. Denn Lilith war wegen ihrer Macht unsterblich geworden. Nach dem Sündenfall kamen auch Adam und Eva, die nicht so gut auf seine erste Frau zu sprechen waren, in die äußere Welt. Den Kindern wurde also eingebläut, dass sie sich erst zeigen sollten, wenn die Erde von den Menschen vollkommen überfüllt wäre und sie nicht auffallen würden, (denn ihre Mutter sah dies schon voraus) und dass sie sich immer nur untereinander paaren sollten, damit das Blut sauber bliebe.

Auch als sie unter den normalen Menschen lebten, behielten sie letzte Faustregel im Gedächtnis, auch wenn einige Ausnahmen die Regel bestätigten.

Bis zu dem Tag dieser großen Verkündung gab es natürlich auch viele Mischblüter und Hexer, die nichts von ihrer Natur wussten. Vielleicht auch einige, die noch erweckt werden mussten. Doch im großen und ganzen gab es viele Magier, die nur unter ihrem Volk lebten. Ein Zeichen dieser Inzucht waren die dadurch entstehenden roten Haare und grünen Augen, ein Zeichen der Magie. (Allerdings gab es auch Menschen, die diese Merkmale trugen und nichts mit diesen Wesen zu tun hatten...)

Heute weiß man natürlich, dass eine gewisse Verrücktheit mit der Inzucht einherging...

Nun ja, aber viele Theorien waren vollkommen verschieden mit dieser Legende, weswegen sie auch "Legende" genannt wurde.

"Ja, natürlich. Doch worauf wollen sie damit hinaus?", fragte Hitomi.

"Nun... sie wissen ja, dass die ersten Magier die mächtigsten waren. Und eben diesen Zustand will er wahrscheinlich erneuern."

"Aber woher wollen sie das wissen?"

Snyder blickte etwas gehetzt zum Fenster. "Der Junge hat es mir gesagt. Er hat mir erklärt, nach dem ich ihm mal von dieser Legende erzählt hatte, dass schwache Kreaturen wertlos wären, und dass die Starken sich wieder erheben sollten."

"Aber... es gibt so viele Mischlinge, wie will er denn die Starken hervorbringen?" Doch

die Antwort war allen schon bekannt.

"Tja, er sagte auch: ‚Und wenn ich dafür jeden Schwachen töten muss.‘"

Kurze Stille. Jeder hatte es gewusst, doch ausgesprochen war es wie ein Alpdruck. Dann sprudelten die Stimmen los, die Asiaten berieten sich, suchte Lösungen, trösteten einander. Das Wort zu erheben würde von diesem Moment an kein leichtes Kreuz mehr sein.

"Beruhigen sie sich bitte... so beruhigen sie sich doch! Hören sie mir bitte zu!" Langsam wurde es still. Snyder lockerte seine Krawatte und fuhr fort: "Natürlich könnten sie ihre Söhne und Töchter von dieser Schule nehmen, bis das Problem behoben sein wird, wenn dies überhaupt jemals geschehen sollte, obwohl ich bezweifle, dass sie dort in Sicherheit sein werden. Oder sie lassen sie hier auf der Schule. Sollte ER etwas vorhaben, wird das Prophetische in jeder starken Hexe auf dieser Welt erwachen, und sie werden sich in den Krieg aufmachen, sie wissen ja, es steckt uns im Blut, sich immer ebenbürtige Feinde zu suchen. Da könnten ihre Kinder eine große Unterstützung sein. Und sicher wissen sie auch von unseren ‚speziellen Prüfungen‘. Gut, sie werden zwar immer schwieriger, desto weiter man auf dieser Schule kommt, doch sind sie ebenso gefährlich. Hier kämpfen sie für einander und dürfen sich gegenseitig unterstützen. Ich bin mir sicher, die Auslese, die nach diesem Krieg bestehen sollte, wird alles überleben. Es ist ihre Entscheidung, was sie mit ihren Kindern machen."

"Nein... nicht meine Pai...", hauchte Hikaru. Ihr stiegen Tränen in die Augen. Sie hatte schon Hitomis Hand genommen, als diese so entsetzt geblickt hatte. Doch nun konnte sie selbst nicht an sich halten. Sie musste auch an ihre beiden anderen Kinder denken. Wenn sie das verhindern könnte, würde sie auch wieder nach Japan, zu ihrer Familie ziehen.

"Ich verlange auch nicht von ihnen, dass sie das sofort entscheiden. Wir haben hier noch beziehbare Zimmer, sie hatten die nächsten drei Tage Zeit, das zu überdenken...", teilte Snyder den besorgten Eltern mit.

"Damit lassen sie diesem Verrückten doch nur Einlass! Die Entscheidung muss sofort getroffen werden!", rief Daisuke aus.

"Bitte, tun sie das. Mir ist das egal."

"Ich bin dafür, dass die Kinder hier bleiben! Sie müssen endlich lernen, dass die Welt nicht Friede, Freude, Eierkuchen ist!"

"Daisuke!", kreischte Hitomi.

"Was ist mit Sakura? Du würdest Marron das Herz brechen! Du hast sie ihr schon genug genommen! Soll sie ihre Tochter beerdigen?", schrie Hikaru ihn an.

"Marron...?", wimmerte ihre Freundin. Wieso Marron...?

"Sie ist meine Tochter. Das ist meine Entscheidung! ICH habe sie ausgebildet, es wird Zeit sie auf die Probe zu stellen! Und das gilt ebenso für Ayuki und Satoshi! Also misch dich nicht ein!"

"Falls du es vergessen hast, die beiden sind auch meine Kinder!", schluchzte Hikaru. Und ich werde es nicht zulassen, dass du sie in den Tod schickst!"

"Du hast die beiden doch alleingelassen! Wie kannst du es wagen, über sie bestimmen zu wollen?!"

Hikaru ging zittrig auf ihn zu und fauchte: "Genau dasselbe könnte ich dir ins Gesicht schleudern!" Dann schlug sie ihm ins Gesicht. Er erwiderte diese Geste mit seiner Faust. Es war wieder wie vor zwanzig Jahren, als die beide ihren Hass auf einander vor der versammelten Mannschaft austrugen. Sie wankte, immer noch mit Tränen im

Gesicht, weil er mal wieder seine Schranken geöffnet hatte und sich kaum noch zurückhielt. Sie wollte sich abermals auf ihn stürzen, doch da hörte sie ihre Freundin Hitomi jammern: "Wie konntet ihr... wie..." Sie drehte sich um, wollte zu ihr, sich entschuldigen, dass sie ihr das verheimlicht hatte, doch da schubste Daisuke sie auf den Boden und rannte selbst zu Hitomi.

Er legte ihr die Hände auf die Schultern. "Hitomi, es tut mir leid... ich..." Er hatte sich vollkommen verändert, wie so oft, wenn er in ihrer Nähe war. Doch sie stieß ihn von sich.

"Wie kannst du es wagen, dich JETZT NOCH an mich ranzumachen, nachdem ich DAS erfahren hatte! Du bist immer noch der gleiche Playboy von damals! ICH HÄTTE DIR NIE GLAUBEN DÜRFEN!!"

Voldemort sah verwirrt von einem zum anderen. "Also ich gebe Daisuke Recht", murmelte seine Frau. Er sah sie schockiert an, widersprach aber nicht. Statt dessen wandte er sich an Snyder: "Wir nehmen ihr Angebot an. Wir würden hier sehr gerne übernachten."

"Gut. Dann zeigt James ihnen ihre Zimmer. Irgendwelche Aufteilungswünsche?"

"Die können wir ihnen ja sagen."

Diese Zimmeraufteilung ähnelte sehr der von vor zwanzig Jahren, abgesehen davon, dass es diesmal nur Dreimann-Zimmer gab. Also ergaben sich folgende Paarungen: Jace, Da'Akon und Voldemort in einem Zimmer; Nayda, Akuma und Hitomi; Ankoko und Hikaru; GP, Baer und Daisuke.

"Kann ich reinkommen?", fragte sie durch Hitomis Zimmertür, nachdem sie geklopft hatte. Keine Antwort. Sie ging einfach rein.

Wütend starrte Hitomi sie an. "Was willst du?"

"Mich entschuldigen. Es tut mir wirklich, wirklich leid, dass ich dir nichts von Daisuke und mir erzählt habe. Ich fand diese Erinnerung einfach zu... zu widerwärtig. Ich wollte selbst nicht darüber nachdenken."

"Wie konntet ihr so was überhaupt machen! Du wusstest, dass ich ihn liebte!"

"Stimmt... aber du weit doch, dass er mich ausgebildet hat, ich konnte also nicht weg von ihm. Damals war ich gerade mal siebzehn, ich hatte mich gerade von meinem Freund getrennt und zog mit Daisuke, der die Schule schon abgebrochen hatte, von einem Campingplatz zum nächsten, von wegen freies Leben. An dem Tag hatte ich mich halt bei Daisuke ausgeheult, der schon einiges getrunken hatte. Er hatte mir zur Antwort halt den Alk gereicht, wir haben um die Wette gesauft, wurden übermütig und sind zusammen ins Bett geklettert. Da haben wir weder an ein Kondom gedacht, noch an die Pille, die ich nach der Trennung ganz zufällig nicht mehr genommen hatte. Und so ist halt Ayuki entstanden. Wir haben es als einmaliges Erlebnis abgestempelt, bis wir merkten, dass ich schwanger war. Die Zeit blieben wir zusammen. Und hey, ich hab gehört, dass ihr zu dem Zeitpunkt getrennt war."

Hitomi sah sie immer noch stur an. "Einmalig? Und was ist mit eurem zweiten Kind?"

"Das war auch ein einmaliges Erlebnis. Eine Art Abschied. Er sagte, er würde mich verlassen, sich vielleicht öfters um Ayuki kümmern, wenn sie alt genug für ihre Ausbildung wäre, aber er hätte endlich seine große Liebe wiedererobert. Er meinte dich. Irgednwie ist es dann wieder zu ner Abschiedsnummer gekommen, wieder ohne Kondom, weil ich ja die Pille nahm. Aber diesmal hatte ich die Tage verwechselt und sie einen Tag zu spät genommen. Ziemlich schusselig, was? Ich weiß auch nicht, wieso ihr kein Paar seid... ich wollte eure Beziehung nicht zerstören, dass ist ein weiterer

Grund, warum ich's nicht gesagt habe."

"Und... von wem ist dann dein drittes Kind?"

"Pai? Die war beabsichtigt. Europäer."

"Okay, das sieht man ihr an. Da kann ich wohl nichts aus dir rausquetschen..."

Aber warte mal, ich habe mich von Daisuke getrennt, weil er mehr Kondome verbraucht hat, als wir zwei benutzt hatten... ich habe die Packung entdeckt, aber wenn ihr zwei es nicht wart, wer dann?"

"Wahrscheinlich n Seitensprung. Kennst ihn ja. Hattest du mich etwa von Anfang an in Verdacht?!", wollte Hikaru nun wissen.

"Nein, nein, aber nachdem was du gesagt hast..." Ihre Freundin wirkte unschlüssig.

"Das heißt, keines deiner Kinder ist von ihm?", fragte die Rothaarige enttäuscht.

"Doch, doch Yuziaru. Und wir haben sie gewollt."

"Aha..."

"Wann habt ihr euch denn getrennt?"

"Kurz bevor ich Yuziaru bekommen habe. Er ist auch sofort gegangen."

"Dann passt das ja mit Marron noch... seltsam, sie haben einander doch wie die Pest gehasst... Wieso haben die beiden dann miteinander geschlafen?"

"Wir haben uns nicht erkannt."

Die zwei Frauen drehten sich zur Tür um. Dort stand Daisuke, mit entnervtem Gesicht.

"Ich dachte du heulst dir die Augen aus und ich müsste dich trösten, aber es scheint euch ja Spaß zu machen, über mich zu lästern. Tja, wie gesagt, wir wussten nicht wer wer war, haben uns auf ner Party getroffen. Wir haben gevögelt, und das Kondom ist gerissen. Zufrieden?"

Hikaru sah ihn aggressiv an. "Wie kannst du das so locker sagen! Und dann auch noch vor Hitomi!"

Er zuckte nur hornhütig die Schultern und verließ den Raum.

"Du Arme", meinte die Feuerhexe. "Mit dem musstest du so lange aushalten!"

"Ach nein." Ihr Gegenüber schüttelte den Kopf. "So schlimm ist er nicht. Er redet halt nicht so gerne über seine Sexeskapaden, besonders nicht mit mir."

"Wieso habt ihr euch eigentlich getrennt, bevor ich auf den Plan gekommen bin?"

"Ach... etwas banales. Es ging um Myuki. Sieh hat ihm wieder solche gewissen Angebote gemacht, und er ist drauf angesprungen. Nicht mehr und nicht weniger."

"Hm... Ich würde ja sagen, versucht es noch mal, aber wenn ich so sehe, was er in nur einem Jahr alles zwischen die Beine genommen hat..."

"Du bezeichnest dich und mich als ‚was‘, als sächliches Wesen?"

"Na ja... dann halt wen. Vergiss ihn. Es gibt bessere."

So verabschiedete sich auch diese Streitigkeit, und ein schwieriger Tag schien sich dem Ende zu neigen, auch wenn es erst Mittags war, denn man spürte schon den Sonnenuntergang heranziehen, der das Licht über ihren Köpfen verlöschen ließ.

Sakura hörte ihrer Mitbewohnerin verstört zu. "Und... unsere Eltern sind wirklich hier?"

Tamayo nickte. "Scheiße, nich? Da sollen wir uns auch noch das Rauchen verkneifen! Wir ha'm ja schon genug Streß!" Verzweifelt wurde sie von der anderen Blondine angesehen.

"Das ist ja nicht mal mein Problem! Versprich mir, dass du keinem sagst, wo ich bin, wenn nach mir gefragt wird!"

"Und was ist mit den Lehrern?"

"Na ja, die... kein Problem, aber ich will meinen Vater einfach nicht sehen! Er knallt mir

ja sonst an den Kopf, wenn er mich trifft. Ich habe lange genug bei ihm gewohnt! Wenn ich hier meinen Abschluss habe, wandere ich aus!"

"Aye, und wie schlägst dich durch?"

"Weiß ich nicht... vielleicht werde ich Sportlerin oder so. Auf jedem Fall nichts, wo ich meine Kräfte benutzen muss."

"Versteh ich gut. Hey, aber ich hab kein Problem mit meinen Kräften! Wenn du willst, teste ich sie irgendwann an dir aus!"

"Was für Kräfte?" Sakura war es unbehaglich, wenn man etwas an ihr austestete, das sie nicht kannte.

"Das", lachte der Yankee und hielt sich einen Finger an die Lippen, "ist eine Überraschung!"

"Wie spät ist es, James?", fragte Tina, die sich gelangweilt auf Snyders Couch lümmelte.

"Früh. Wir müssen erst in einer Stunde kochen..."

"Und was machen wir so lange?"

"Also, ich werde jetzt den Unterricht für die morgige Stunde vorbereiten."

Damit ging er durch die Tür, um die Schulbibliothek aufzusuchen. Er musste raus aus diesem stickigen Büro, egal was der Chef sagte.

Er hätte diese Arbeit eigentlich gar nicht annehmen sollen. Aber woher hätte er denn wissen sollen, dass es so kommen würde? Woher? Obwohl... eigentlich hätte es ihm von Anfang an klar sein sollen, wie dieses Märchen endete... Ab dem ersten Moment an...

Er schlenderte weiter. Wenn man es genau bedachte, hätte Pankratus einen triftigen Grund, sie alle kalt zu machen. Einen sehr triftigen. Nun war James klar, dass das alles kein "Spiel" mehr war. Er hätte die Würfel wegwerfen sollen, wie es ein kluger Spieler tut, der weiß, dass er verliert. Doch nun war es geschehen. Sie hatten die Kontrolle verloren. Es war egal, wie sehr er bereute, es war geschehen. Und er konnte es nicht bereinigen.

Vielmehr machte er sich Sorgen um das Schloss. Es würde bei diesem Kampf zerstört werden, soweit war er sich sicher. Auch wenn sie überleben würden, sie würden auf der Straße landen.

Wieso bereite er eigentlich noch eine Unterrichtsstunde vor?! Das war doch wirklich wie Perlen vor die Säue zu werfen. Nicht dass er seine Schüler für Säue hielt, nein, nein... Doch was nützte es ihnen, vor einem Krieg zu lernen? Lieber sollten sie doch trainieren... Nun ja, egal. Wie gesagt, es ging James eigentlich nur darum seine Stelle zu behalten. Schüler, schön und gut, doch was brachten sie ihm, wenn er keine Schule hatte, in der er sie unterrichten konnte?

Er stand endlich vor der Bibliothekstür. Als er sie öffnete und in den Raum eintrat, beschlich ihn ein seltsames Gefühl. Hatte er Angst? Nein, sicherlich nicht. Er bezweifelte sogar, dass er dazu imstande war. Er schaltete das Licht an. Er sah, wie der Staub in der Luft tanzte. Diesen Raum hatte man zuletzt zu seiner Schulzeit benutzt. Zu seiner Schulzeit...

Als er nach einem Buch über die Hexenverbrennung suchte, fiel ihm etwas ins Auge. Er zog das Buch heraus. Ein Jahrbuch. Er blätterte die Seiten durch. Als er bei seinem Jahrgang angelangt war, wurde sein Blick finster. Schon damals war sein Schicksal besiegelt gewesen. Als...

Das Licht ging aus. Verschreckt sah er hinauf. In der Dunkelheit glaubte er die Schemen eines Mannes ausmachen zu können. Pankratus...?

Ein Röcheln war zu hören. DAS musste er sein! James knurrte. Nein, er knurrte nicht, vielmehr entstieg ein tierischer Laut seiner Kehle. Langsam begann er genau zu erkennen, was im Dunkeln vor sich ging. Ja, dort oben, auf einem der Bücherregale, hockte dieses Wesen, das seinen Schüler angegriffen hatte, und grinste wie verrückt. Nicht so WIE verrückt. Er war es ja schon. Oder sollte man lieber ES sagen?

Der blonde Brite spürte, wie seine Finger sich langsam krümmten. "Erschinde u Nachmahr!", knurrte er. Er schaffte es nicht mal mehr, die "w"- und "t"-ähnlichen Buchstaben zu sprechen.

Die Kreatur auf dem Regal sah ihn belustigt an, sah, wie sich seine Züge schärften, seine Augen angriffslustiger wurden und seine Glieder wuchsen. Doch dann sprang er hinunter, mit einem Blick in den Augen, der heißen mochte: "Verschwende nicht deine Zeit. Hör auf mit dem Scheiß, ich weiß alles", und ging, wie Alice es durch die Spiegel bewerkstelligt hatte, durch die Wand.

James beruhigte sich. Dann sah er auf den Boden, in das Buch, das er fallen gelassen hatte. Die Seite, auf der seine Klasse abgebildet war, war zu sehen. Die Eltern hatten heimlich Fotos fürs Jahrbuch geschickt. Wenn er jetzt darüber nachdachte, war ihm doch etwas außer seinem Job wichtig.

Jaaaaaaaaa!! Daisuke Power!! (Die verstärkt sich noch im nächsten Chappi) Na, wie findet ihr es?